

Heuchelheimer Runde



Geschichte von Heuchelheim – 1. Teil

Nach der Inbesitznahme dieser Region durch die Franken im 6./7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erhielt ein „milites“ (= berittener Soldat) mit dem Beinamen Huchilo („der Spötter“) diese kleine Ansiedlung als Dank für seine Dienste von einem fränkischen Adligen zum Lehen. Bei den Franken war es verbreitet, den verliehenen Ort nach sich selbst zu benennen und seinen Namen durch die Silbe -“him“ (= -heim) zu ergänzen. So kam es zu dem Ortsnamen „Huchelhim“, später durch Lautverschiebung zu „Heuchelheim“.

Die erste urkundliche Erwähnung von Heuchelheim findet sich allerdings erst am 3. März 1239: ein „Adolf zu huchelheim, milites“ unterzeichnete als Zeuge eine Schenkungsurkunde des Burgherren Ulrich von Münzenberg.

Heuchelheim war immer klein – als Ortschaft und als Gemarkung, es war eine der kleinsten Ortschaften in unserer Region – was auch an der „Größe“ der Kirche erkennbar wird; sie wurde 1420 von dem damaligen Besitzer von Heuchelheim, Gilbrecht Weise von Fauerbach, gestiftet.

Die Armut der Einwohner dieses Dorfes in den vergangenen Jahrhunderten wird auch durch eine Berufsstatistik aus dem Jahre 1858 deutlich: Von den 81 erwachsenen Männern gaben als vorrangige Einkommensquelle nur 7 an, Landwirt zu sein, 44 sagten dagegen, sie seien Leineweber, 12 waren „Auszügler“ (sie arbeiteten in anderen Orten). Das heißt, in fast allen Häusern war das Klappern der Webstühle zu hören, um den Haupt- oder einen Nebenverdienst der Familie zu erwirtschaften. „Spinnen am Morgen bringt Kummer und

Sorgen": wer den ganzen Tag weben musste, der hatte in der Regel ein karges Leben.

Bekannt waren die Heuchelheimer in den Nachbargemeinden auch als Musikanten: Sie spielten zu Festen und Familienfeiern auf und auch dadurch verdienten sie sich so ein notwendiges Zubrot.

Heute hat Heuchelheim ca. 400 Einwohner, viele arbeiten in Frankfurt am Main.